

EIGENZEIT 2021 – „VON TANZENDEN TISCHEN UND SINGENDEN DINGEN“

Fröhlich, verträumt, verspielt soll es ja werden: Musik von jetzt, für Menschen in Duisburg im Jahr 2021. Ehe die Weltkrankheit uns zur allgemeinen Käfighaltung verurteilt hatte, hatten wir die Duisburger Philharmoniker, der Intendant, unsere Musikerfreundinnen und -freunde und ich hoffnungsfroh die Köpfe zusammengesteckt und für Sie ein Fest der Klänge vorbereitet. Komponist*innen von Bogotá bis Paris, von Weimar bis Hamburg haben für Sie neue Musik komponiert, Sänger*innen, Cellist*innen, Pianist*innen, Roboter, Dirigent*innen, Schlagzeuger*innen und Videokünstler*innen haben geprobt, was das Zeug hält. Das Land NRW gar ließ sich begeistern und sicherte unserer Party die Finanzierung. Und so hoffen wir schwingenden Herzens, dass nun, da wir vorsichtig wieder ins Offene dürfen, da wir unsere Lieben wieder umarmen und Bekannte wie Unbekannte wieder neugierig begrüßen dürfen, dass Sie, liebe Duisburger*innen, liebes Publikum von überallher, unsere Gäste sein mögen in der allerersten Ausgabe des Festivals, in der Eigenzeit 2021.



Denn was wir vorhaben ist einzigartig, neu und gegenwärtig, und doch tief verbunden mit der Geschichte und den Geschichten, wie sie sich als Erinnerung in den Gegenständen des Alltags um uns herum murmelnd versammeln, im rieselnden Reis von Aldi, dem raschelnden Papier auf unserem Schreibtisch, den unbenutzten Worten in abgelegten Listen. Der gute Josef von Eichendorff hat es ja schon gewusst, wollte einst das „Lied“ erwecken in den „Dingen/ die da träumen, fort und fort“, mittels Zauberworten, Wünschelruten. Zur gleichen Zeit, im frühen 19. Jahrhundert, waren andere da noch viel praktischer, bauten sich Apparate wie die Laterna Magica, eine frühe Projektionsmaschine, die durch bemalte und beleuchtete Glasscheibchen Bilder auf Wände, Dampf und Nebel werfen konnte und mit der ganze Shows zur Geisterbeschwörung inszeniert wurden. Die Wende zum 19. Jahrhundert war die große Zeit der Phantasmagorie, und die Geister und Seelen der Toten warteten nur so darauf, heraufbeschworen zu werden.

Uns heutigen scheint solche Metaphysik überwunden. Wir meinen zu wissen, dass jene optischen Apparaturen vor allem die Fantasie der Betrachter in Gang gesetzt hätten. Die beschworenen Gespenster der Phantasmagorie seien, so scheint es uns, reine Projektionen des Publikums gewesen.

Doch schon Karl Marx hat erkannt, dass im Kapitalismus die Geister an anderer Stelle wiederauftauchen: In den Dingen selbst nämlich, sobald sie zur Ware werden: Das Metaphysische, die geisterhaften Eigenschaften der Waren werden diesen unwissentlich von den Menschen zugeschrieben, als dem Menschen entfremdete, abgespaltene Gespinste.

Er schreibt „Aber sobald er [der Tisch] als Ware auftritt, verwandelt er sich in ein sinnlich übersinnliches Ding. Er steht nicht nur mit seinen Füßen auf dem Boden, sondern er stellt sich allen andren Waren gegenüber auf den Kopf und entwickelt aus seinem Holzkopf Grillen, viel wunderlicher, als wenn er aus freien Stücken zu tanzen begänne.“ Peter Sloterdijk hat hierfür die Formulierung gefunden, die Dinge seien „verzauberte Menschen“, also gefrorene und verborgene Lebenszeit, Arbeitskraft, Geschichte, Erfindungsreichtum.

Diese „verzauberten Menschen“ musikalisch wieder aufzuspüren, setzen wir uns in diesem Jahr in der Eigenzeit zum Ziel. Spielerisch, verträumt, geradezu kindlich wollen wir dem Eigensinn der Objekte nachlauschen, kammermusikalisch Geister beschwören, um zuletzt den Mitmenschen im Ding zu entdecken und für die Dauer eines Ohrenblickes zu befreien. Wir freuen uns auf das Eröffnungskonzert im Theater der Stadt Duisburg mit Violeta Cruz, die nicht nur ein neues Stück für Streichquartett und Schlagwerk geschrieben hat, sondern gemeinsam mit dem Designer Léo Lescop gleich eine ganze Klangskulptur entworfen und gebaut hat; auf Jérôme Combier, dessen nagelneues Ensemblestück sich auf die Arte Povera, also die aus einfachen Materialien entstandenen Arbeiten des in Duisburg wahrlich nicht unbekanntes Jannis Kounellis bezieht; auf die Uraufführungen von Liedern von Ulrich Krepplein und von Catalina Rueda nach Texten des Dichters Steffen Popp; auf Steffen Popp selbst, der uns aus seinen Gedichten lesen wird und mit uns einen gemütlichen Abend an der Liedertafel im Opernfoyer verbringen wird; auf einen Abend mit zeitgenössischem Jazz im Wyndham Hotel Duisburger Hof, zu dem Matthias Schriefl seine eigene Jazzformation und Mitglieder der Duisbur-

ger Philharmoniker zusammenbringt; auf ein Familienkonzert im Lehmbruck Museum, in dem die „Toypiano“-Spezialistin Frederike Möller den tanzenden Skulpturen von Jean Tinguely begegnen wird; und, zu guter Letzt, auf eine richtige Phantasmagorie, zu der die Regisseurin Amy Stebbins und der VR-Spezialist Christian Hill eigens einen neuen 360° Film drehen und unsere Musiker*innen in der Liebfrauenkirche live eine neue Filmmusik von mir spielen werden. „Von tanzenden Tischen und singenden Dingen“ ist also jung, frisch, neu und doch tief verwurzelt in der Geschichte, weltläufig, und doch ganz lokal. Musik von heute, für Menschen in Duisburg im Jahr 2021.

HAUKE BERHEIDE
Kurator des Eigenzeit Festivals 2021

Gefördert von
Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



in Zusammenarbeit mit dem

